



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

123. Die Kurfürstin Anna schreibt ihrem Gemahl wegen des Gerüchts einer  
Niederlage, die er erlitten habe, etwa im Februar 1475.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

beten, Ine gein ewer lieb zuuorbytten, Darmit er wider zu sentlichen Ampte komen vnde feyn lebtage vollendt eyn vfkomen haben mocht; Also Bytten wyr mit gantzem vleys, ewer lieb wolle denselben Micheln, Rofzknechten, mit dem obgnanten oder einem andern Ampte gnediglichen bedencken, darbey er fein lebtage ein vfkomen haben mog vnde Ine diser vnser vorbete lassen, wollen wyr In aller gehorsam vmb ewer lieb williglich vordynen. Datum Coln an der Sprew, ame Samftag nach purificationis marie, Anno domini etc. LXX quarto.

Johanns, von gots gnaden  
Marggraue zu Brandenburg, zcu Stettin,  
Pomern etc. hertzoge, Burggraue zcu Nurem-  
berge vnde furste zu Rugen.

Dem Hochgeborn Fursten, Heren  
Albrechten, Marggrauen zcu Bran-  
denburg, des heyligen Romilichen reychs  
Ertzkamerer vnde kurfursten, zcu Stettin,  
Pomern etc. hertzogen, Burggrauen zcu  
Nuremberge vnde fursten zcu Rugen etc.,  
vnserm lieben heren vnde vater.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

123. Die Kurfürstin Anna schreibt ihrem Gemahl wegen des Gerüchtes einer Niederlage, die er erlitten habe, etwa im Februar 1475.

Mein herzen lieber her. In Bayrn vnd Nurnberg gibt man aus, ewr lieb sol vor lynns vil lewt verloren haben. Wie wol ich nu got getraw, es sey nit war, so ficht es mich dennoch ane. Doch so ist hewt zu dem hausvogt komen ein prierter, des dechants frewndt hie, der hat Im gesagt, er sey am montag nach sant Sebastianus tag zu Andernach von euer lieb geschieden, hab euch frisch vnd gesunt gelassen vnd nit gehört noch vernomen, das den ewrn etlicher schad zugefugt sey. Denselben prierter ich beschied vnd sein meynung selbs von jm auch gehört, das erfrewt mich. Wider aber er sagt mir dabey, ewr lieb hab mir bey Im geschrieben, derselb brieffe sey im auff dem spechzhart genomen worden, das ist mir gar leid, Dar ich nit cleins verlangen han, teglich botschaft vnd schriefft von ewr lieb zu entpfahen. Es ist nichts daran, als mir der obgeschriben mein prierter zu erkennen gybt, euch gesagt, das ich swerlich kranck gewest sey, dan es stet noch vmb vns alle von den gnaden gots

wol zu. So stirbt es auch hie nichts mer, gleich wol, so halt ich vnser son Friderich Im flosz, so ich beste kan vnd als er itzund, dy weil flitpan waz, zwen oder drey tag aufz mein begünstigen auf einem fliten zu zeitten ein stund oder zwu in der stat ist vmb gefaren, han ich doch bestelt, das er in kein hawlz hat sollen gen. Am dinstag nechst han ich etlichen des hofgefinds weiber gein diz valznacht hinein zu gast gehabt, do hat der Friderich vnd sein gefelle hinen im flosz gestochen, doch do hab ich bestelt sunst nymants herein zu lassen, dan wer herein . . . . .

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

124. Die Kurfürstin Anna bittet ihren Gemahl um Nachricht von seinem Befinden,  
am 9. März 1475.

Stete lieb mit ganzen treuwen zuuor. Hochgeborner furst, mein herzen lieber her vnd gemahel. Ich lasz wer lieb wifen mein groz fen vnd ferlangen, das ich solich nach wer lieb hab vnd wolt gern wifen, wies ist wer liebe zu stund, wen mir zeit vnd weil langk ist, Das ich so lang kein botschaft von wer lieb hab vnd konnd nit er hauen, bis das der kunzlin werd en komen, vnd schicke wer lieb hie wieder ein vnd bit wer lieb, das wer lieb mich wol lassen wiffen, wie ifs wer lieb get vnd zuftet, wen ich wol weifz, das wer lieb gar blod vnd schwach gewesen ist vnd wer lieb gar gros mv vnd erbeit darzu hat, das bringt mir nit klein kumer vnd mag mir nit anders, dan durch vil wer lieb botschaft benomen werden. Dorum so pit ich ewer lieb, das ir wer selber schont, vnd bit, wer lieb lasz mich an botschaft nit. Hiemit beffil ich euch dem almechtigen got, der behut euch vor allem leid. Geben zu Anspach, am dornstige nach lettari.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

125. Graf Philipp von Kagenellenbogen bittet den Kurfürsten Albrecht um Schutz für das  
Witthum seiner Gemahlin zu Lüchow, am 12. März 1475.

Vnse vnderthenige willige dinste uweren furstlichen gnaden allezytt voran be-  
reytt. Hochgeporner furste, gnediger lieber herre, myr Ist von wegen der wilgepor-